

Ueber ein neues Vorkommen von Braunit und Hausmannit bei Sjögrufvan im Kirchspiel Grytthytan, Gouvernement von Oerebro (Schweden) und über die Sjögrube im Allgemeinen.

Von

L. J. Igelström.

Schon vor zwanzig Jahre wurde der Braunit in Schweden von mir entdeckt, namentlich zuerst bei Jacobsberg; später wurde dieses Mineral von Herrn Bergmeister A. SJÖGREN oder von dem Ingenieur H. TIBERG bei Långban aufgefunden. Noch später wurde es von mir bei Nordmarken, von dem Herrn Bergwerksbesitzer ALFR. CARLSSON bei Pajsberg, und zuletzt (in diesem Jahr) von mir bei der Sjögrube entdeckt.

Weder bei Långban, Pajsberg und Nordmarken noch bei der Sjögrube hat man bisher den Braunit krystallisirt gefunden, sondern nur in derben Massen; aber bei Jacobsberg war es mir gelungen Krystalle von diesem Minerale anzutreffen. Diese Krystalle waren in Kalkstein eingesprengt, aber sie waren klein und auch nicht gut ausgebildet. Herr Dr. MAX SCHUSTER in Wien hat, auf meine Veranlassung, die Güte gehabt diese Krystalle zu studiren und darüber auch Mittheilung in wissenschaftlichen Schriften gemacht¹. Herr SCHUSTER glaubt, dass die Krystalle eine Form wie der Eisen-

¹ TSCHERMAK, Min. und petrogr. Mittheilungen, Bd. VII. 443. 1886; vergl. dies. Jahrb. 1887. II. Ref.

glanz haben. Meine chemischen Untersuchungen des Braunit von Jacobsberg und die des Herrn RAMELSBERG über den Braunit von Elgersburg haben zu demselben Resultate geführt.

Die Sjögrube ist eine kleine Grube nur einige Decameter tief, aber durch mehrere nahe gelegene Schürfe ist es erwiesen, dass der Erzstock der Sjögrube sich auf eine bedeutende Länge, von wenigstens 100 m. erstreckt und vielleicht noch weiter unter dem benachbarten See „Halftron“.

Die Sjögrube ist eine sehr alte Grube, seit Jahrhunderten verlassen, aber sie wurde von mir im Jahre 1885 wieder bearbeitet.

Die Erzsicht von Braunit und Hausmannit in der Sjögrube hat eine Mächtigkeit von 4 oder 5 m. und der Braunit und Hausmannit ist sehr reich und rein. Neben dem Braunit- und Hausmannitlager liegt Seite bei Seite ein Lager von Eisenerz (Hämatit und Magnetit gemengt). Dieses zuletzt genannte Lager hat nur eine geringe Anwendung in der Praxis, weil viel Gangart in das Eisenerz eingemengt ist, d. h. das Eisenerz in der Sjögrube ist ein armes Eisenerz. Das ganze, sowohl das Manganerz sowie auch das Eisenerz, ist von Dolomit (primitiver Dolomit, zu der Urformation gehörig) umgeben. Das Ganze (Dolomit mit seinen Erzen von Mangan und Eisen) liegt in dem in Schweden so allgemein erzführenden Granulit. Die ganze Erzbreite von der Sjögrube hat eine Mächtigkeit von 8 oder 9 m. Der Dolomit bildet in dem Granulite ein sich weit erstreckendes Lager, 4 bis 5 km., mit einer Breite von mehreren Hunderten von Metern.

Der Braunit und der Hausmannit bei Pajsberg und bei Långban kommen unter denselben geologischen Verhältnissen wie bei der Sjögrube vor. Bei Jacobsberg und bei Nordmark aber sind die geologischen Verhältnisse etwas anders: so ist bei Jacobsberg das Gestein nicht Dolomit, sondern reiner Calcit (Kalkstein, Urkalkstein) und bei Nordmark soll der Hausmannit (zusammen mit Braunit) nach Herrn A. SJÖGREN gangförmig auftreten, welches Verhältniss bei der Sjögrube gar nicht vorkommt, sondern das Manganerz ist hier, wie es mir scheint, schichtförmig. Die Schicht hat ein Fallen von ungefähr 30° gegen den Horizont.

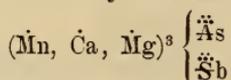
Der Braunit von der Sjögrube gleicht im höchsten Grade

demjenigen von Långban und demjenigen von Elgersburg, Ilmenau und St. Marcel. Er giebt einen Strich, von dem DANA sagt: „dark brownish black“. NAUMANN sagt: „Strich schwarz“. Der Strich des Braunitz von Jacobsberg ist, wenn die Substanz rein ist, schwarz. Der bräunliche Strich scheint mir von einer mechanischen Einmischung von Hausmannit zu sein. Er enthält nur, wie er in grossen Blöcken aus der Grube kommt, einige wenige Procente Kieselsäure und einige wenige Procente kohlen sauren Kalk. Das zuletzt genannte ist gewiss eine bloss mechanische Beimischung; was aber die Kieselsäure betrifft, so kann man, wegen bisherigen Mangels an chemischen Untersuchungen, noch nicht sagen, ob diese, wie im Braunitz von Jacobsberg, zu der chemischen Constitution der reinen Substanz gehört oder ob sie von einer mechanischen Beimischung von Tephroit herrührt.

Der Braunitz und Hausmannit in der Sjögrube sind von einer grossen Anzahl merkwürdiger Mineralien begleitet. Ich habe bisher die folgenden gefunden: Xanthoarsenit, Hämatostibiit, Polyarsenit, Pyrrhoarsenit. Xanthoarsenit, Polyarsenit und Pyrrhoarsenit sind Arseniate mit mehr oder weniger Antimonsäure; Hämatostibiit ist ein reines Antimoniat (hauptsächlich von Manganoxydul).

Die allgemeinen Mineralien in der Sjögrube sind: Tephroit und Eisenkiesel (sehr allgemein), Eisenglanz, Magnetit und Kalkspath (ebenfalls sehr allgemein), Schwerspath (selten), Granat, gelb, grün und roth (ziemlich allgemein), Bleiglanz (sehr selten), Chlorit (selten), Rhodonit (allgemein), Neotokit (selten), Eisenspath (allgemein). Überall ist das Erz in der Sjögrube von Calcit durchdrungen. Der Tephroit und Rhodonit, besonders der Tephroit sind, wie vorher gesagt, sehr allgemein. Unmittelbar im Hausmannit sitzt der Xanthoarsenit. Der Tephroit führt den Polyarsenit und Hämatostibiit, welche beide Mineralien auf Calcitadern in einer grauen, derben Tephroitmasse zusammen sitzen. Der Pyrrhoarsenit¹,

¹ Der Name kommt von der rothen Farbe, ähnlich der Farbe des Kalibichromats. Die Formel des Pyrrhoarsenits ist von mir so aufgestellt:



welchen ich ganz neulich — im Juli dieses Jahres (1886) entdeckt habe, ist ein wasserfreies Arseniat von Manganoxydul, Kalkerde und Talkerde, mit 17% Manganoxydul und mit nur wenigen Procenten Antimonsäure. Er sitzt im Hausmanniterze zusammen mit Schwerspath.

Sehr wahrscheinlich wird man in der Zukunft noch mehrere seltene Mineralien in der Sjögrube finden.

Sunnemo (Wermland), Schweden, 28. Oktober 1886.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [1887_2](#)

Autor(en)/Author(s): Igelström Lars Johan

Artikel/Article: [Ueber ein neues Vorkommen von Braunit und Hausmannit bei Sjögrufvan im Kirchspiel Grythyttan, Gouvernement von Oerebro \(Schweden\) und über die Sjögrube im Allgemeinen 8-11](#)